

6. Ueber Fundorte herzförmiger Quarzwillingskrystalle.

Von Herrn GUSTAV JENZSCH aus Dresden.

Von Herrn WEISS wurde 1829 in den Abhandlungen der Berliner Akademie ein Quarzwilling aus Dauphiné beschrieben, bei welchem die Drehungsaxe normal auf einer Abstumpfungsfäche der Polkante des Quarzdiploëders steht und der Drehungswinkel 180° beträgt.

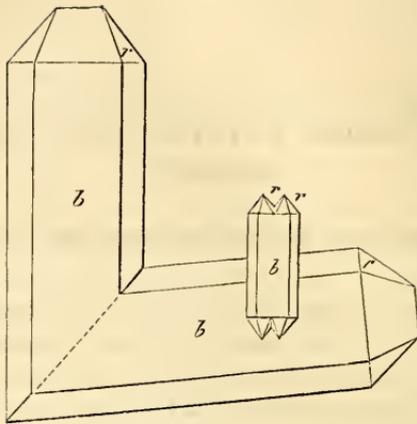
Später wurde dasselbe Gesetz von BROOKE*) und DUFRENOY**) beschrieben, wurde aber seiner Seltenheit wegen wenig bekannt.

Im Folgenden theile ich einige bis jetzt noch nicht bekannt gemachte Fundorte solcher herzförmigen Quarzwillinge mit.

Munzig bei Meissen im Königreiche Sachsen, durch seine Arsenkiese den Mineralogen schon hinreichend bekannt, liefert uns viele und ausgezeichnete dieser Zwillinge. Man könnte beinahe sagen, dass sie fast auf keiner Arsenkiesstufe von dort ganz fehlen oder vielmehr gefehlt haben, denn die meisten sind früher abgeschlagen worden, wahrscheinlich um die darunter befindlichen öfters schön ausgebildeten Arsenkieskrystalle frei zu legen. Jedoch bei einiger Aufmerksamkeit findet man auch zuweilen noch an solchen Stücken einzelne kleine Zwillinge, oder wenigstens Spuren ihres früheren Vorhandenseins. Bei diesen ungleichförmig ausgebildeten Zwillingen sind entweder beide Individuen völlig mit einander verwachsen, wobei die Hauptaxen derselben unter einem Winkel von $84^{\circ} 34'$ zusammenstossen, oder nur auf einander gewachsen, wobei ihre Hauptaxen Winkel von $84^{\circ} 34'$ und $180^{\circ} - 84^{\circ} 34' = 95^{\circ} 26'$ bilden.

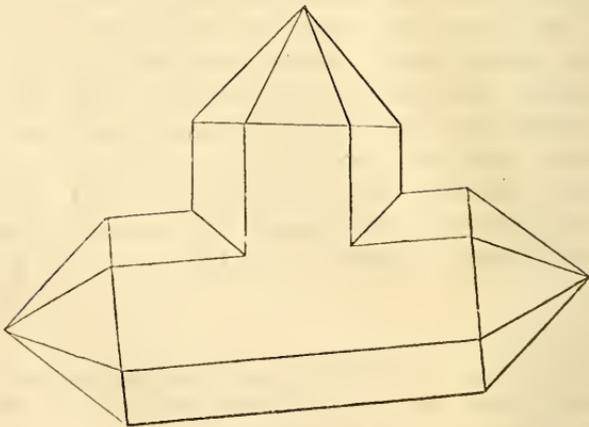
*) *The London and Edinburgh phil. Mag. by BREWSTER X. 1837. pag. 369. PHILLIPS Mineralogy by BROOKE and MILLER. London 1852.*

**) DUFRENOY *Traité de Minéralogie.*



Vorgedruckter Holzschnitt zeigt uns beide Modifikationen dieses Zwillingsgesetzes. Um die gleichzeitig spiegelnden d. h. in einer Ebene liegenden Flächen anzugeben, wurden dieselben mit gleichen Buchstaben bezeichnet. Zugleich erläutert der kleine aufgewachsene Krystall das Entstehen der fast sämtlich breitgedrückten Münziger Quarzkrystalle.

Diese Quarze sind im Innern und an den Polen farblos und durchsichtig, die prismatischen Flächen hingegen erscheinen aussen weiss, undurchsichtig und drusig, welche letztere Beschaffenheit uns die Zwillingsene deutlich erkennen lässt.



Herr BRÜCKE in Berlin zeigte mir aus seiner ausgezeichneten Sammlung Quarzwillinge nach demselben Gesetze von Schreibershau in Schlesien. Bei denselben sind die Individuen so in einander gewachsen, wie vorstehender Holzschnitt es zeigt, wobei es aber häufig vorkommt, dass der eingewachsene Krystall der kleinere ist.

Herr HUYSEN fand, wie mir derselbe gefälligst mittheilte, zu Hasley in Westphalen dergleichen Zwillinge von besonderer Regelmässigkeit und Gleichförmigkeit in der Ausbildung beider Individuen.

ZOBODAT - www.zobodat.at

Zoologisch-Botanische Datenbank/Zoological-Botanical Database

Digitale Literatur/Digital Literature

Zeitschrift/Journal: [Zeitschrift der Deutschen Geologischen Gesellschaft](#)

Jahr/Year: 1853-1854

Band/Volume: [6](#)

Autor(en)/Author(s): Jenzsch Gustav

Artikel/Article: [Ueber Fundorte herzförmiger Quarzzwillingskrystalle. 245-247](#)